

Früher war es

anders!

Früher war es anders!



## 1. Worum geht es?

Als die meisten Menschen das meiste selbst herstellen oder im nächsten Umfeld besorgen, war die Verpackung vernachlässigbar. Veränderungen bei den Kaufgewohnheiten und den Ansprüchen (hygienischer/ästhetischer Art) führten zu andern Verpackungen. Es lohnt sich, nur schon die Verpackungsgewohnheiten der Grosseltern mit denen der heutigen Generation zu vergleichen.

Gleichzeitig soll darauf hingewiesen werden, dass bei uns in der Schweiz früher viele Güter verderben, weil die geeignete Verpackung fehlte, und dass viele Entwicklungsländer heute noch die gleichen Probleme haben wie wir früher.

## 2. Das können sich die Schüler aneignen

- ◆ die Eltern / Grosseltern über Einkaufs- und Einpackgewohnheiten befragen
- ◆ die Entwicklung der Verpackungsgeschichte verfolgen und Veränderungen aufschreiben
- ◆ Veränderungen bei der Verpackung mit Veränderungen bei Produktionsstandorten, Konsumverhalten und -ansprüchen in Zusammenhang bringen
- ◆ den Verlust von Gütern durch fehlende geeignete Verpackungen erklären können

## 3. Schüleraktivitäten

- ◆ in Läden sich nach verschiedenen Verpackungsgewohnheiten erkundigen und Veränderungen festhalten
- ◆ Läden in Bezug auf ihre Verpackungsphilosophie vergleichen
- ◆ Zusammenhänge zwischen Klima - Güterverlust - Schutzfunktion der Verpackungen aufzeigen

## 4. Mögliche Arbeitsschritte

- ◆ Dias / Folien über Verpackungen aus verschiedenen Epochen zeigen
- ◆ Veränderungen aufschreiben und diese begründen

- ◆ bei den Eltern / Grosseltern nach ihren Beobachtungen / Erinnerungen fragen
- ◆ älteres Verkaufspersonal nach ihren eigenen Erfahrungen mit Verpackungen befragen
- ◆ Ergebnisse in einer Zeitleiste festhalten
- ◆ ev. Plakatmuseum besuchen mit dem Beobachtungsschwerpunkt «Verpackungen»

## 5. Arbeitsmaterialien / Medienhinweise

- ◆ Sachinformationen zuhanden der Lehrperson
- ◆ Arbeitsblätter:
  - Früher war es anders
  - Wie es die Grossmutter erlebte
  - Verpackungen früher - heute
- ◆ Folien:
  - Verpackungen im Laufe der Zeit

## Geschichtliches

Geht man von den drei Hauptfunktionen einer Verpackung aus (Schutz, Logistik, Marketing) und bedenkt die enormen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte und vor allem in unserem 20. Jahrhundert, so wird leicht begreifbar, warum die Verpackungen einem steten Wandel unterworfen sind. «Verpackt», geschützt haben schon die frühen Vorfahren. Als Sammler und Jäger lebten sie weitgehend von den Ergebnissen ihrer Streifzüge. Ihre Nahrung bestand aus Wasser, Beeren, Früchten, Wurzeln, Fleisch der erlegten Tiere. Ihre Vorräte mussten sie gegen Nässe, Verschmutzung, Kleintiere, Insekten schützen. Dazu dienten ihnen Erdgruben, die sie mit Steinen oder Holz auskleideten, oder Behältnisse aus Blättern und Fellen (Leder).

Das Sesshaft-Werden brachte einen ersten Entwicklungsschub. Das grössere Nahrungsangebot in Form von Ernten und Haustieren machte eine bessere Lagerung nötig und ermöglichte einen Tauschhandel. Somit mussten Waren durch Verpackungen geschützt und transportiert werden. Vorrats- und Transportgefässe wurden entwickelt: Geflochtene Körbe, Holzgefässe, Tonkrüge, gewobene Tücher, vernähte Häute...

Solange Waren dort produziert wurden, wo man sie auch kaufte und verwendete, war das Packproblem von untergeordneter Bedeutung. Das Hauptaugenmerk galt der Lagerung, Aufbewahrung, damit die Waren nicht verderben. Je weniger selbst produziert und je mehr auf Märkten eingekauft wurde, mit der Entwicklung zur Konsumgesellschaft also, desto mehr stellte sich die Verpackungsfrage. Doch erst die globalisierte Wirtschaft mit ihren Produktions-, Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten forderte eine neue ganzheitliche Betrachtung. Einerseits ermöglichten erst neue industrielle Verpackungen unsere Lebens- und Ernährungsgewohnheiten (ganzjähriges Gemüse- und Früchte-Angebot aus aller Welt!), andererseits belasten die ausgedienten Hüllen die Umwelt. Diese Probleme wiederum förderten den Gedanken des life cycles, der Wiederverwertung der Materialien und die Frage nach dem Sinn und Unsinn von Verpackungen. Neue Verpackungstoffe ersetzen alte, neue Herstellungsmöglichkeiten verändern die Verpackungen. Waren es

früher vor allem die Packstoffe Blech, Glas, Papier und Karton, so hat das Aufkommen von Kunststoffen Mitte des 20. Jahrhunderts die Herstellung und das Aussehen der Verpackungen grundlegend verändert.

Angaben zum Einsatz einiger Packstoffe:

- ◆ Glas war schon bei den Phöniziern seit etwa 1300 v. Chr. bekannt und neben Ton als Verpackung im Einsatz
- ◆ Fässer aus Holz wurden nachweislich bei den Römern seit 300 v. Chr. verwendet.
- ◆ Papier (Papyrus) entwickelten zwar schon die alten Ägypter, als Verpackungsmaterial wurde es aber erst ab etwa 1000 n. Chr. eingesetzt.
- ◆ Metallblech ist als Packstoff seit etwa 1730 im Einsatz, hatte aber seinen grossen Durchbruch erst durch das Entdecken der Heiss-Sterilisierung von Lebensmitteln in Konservendosen.
- ◆ Die jüngsten Verpackungen sind solche aus Kunststoff. Erst nach dem 2. Weltkrieg, etwa um 1950, begannen Verpackungen aus PE und PVC andere Packstoffe zu verdrängen, im Bereich der flexiblen und formstabilen Verpackungen. In grösseren Mengen ist seit 1970 PET im Einsatz.

Entscheidend zur Veränderung der Packformen und -mengen haben auch die Einkaufsgewohnheiten beigetragen. Konnte man früher im Quartierladen offen die gewünschte Menge einer Ware beziehen, z. B. sich die Milch in einen Kessel schöpfen lassen, so machte die Auslegeordnung im Selbstbedienungsladen eine hygienische Verpackung notwendig. Dem Offenangebot, wie es heute bei Obst und Gemüse wieder üblich ist, stand man lange Zeit skeptisch gegenüber, bis ein Umdenken einsetzte und die guten Erfahrungen den Schrittmachern recht gab.

Eine neue Tendenz zeichnete sich durch den Trend zu immer kleineren Haushalten und geringerem Zeitaufwand für die Nahrungszubereitung ab: Tiefkühlkost und Portionierung waren gefragt!

Wie auch immer diese Entwicklung weitergeht, Ziel muss die ökonomische und ökologische Optimierung der vom Markt und Konsument geforderten Verpackungsleistungen sein.



# Arbeits- Materialien

## Früher war es anders



### Aufgaben:

1. Ordne die Warenkörbe in chronologischer Reihenfolge (1945, 1960, 1970, 1994)!
2. Beschreibe kurz die Veränderungen in der Verpackung!
3. Überlege dir die Gründe für die Veränderung!



# Arbeits- Materialien

## Wie es die Grossmutter erlebte

Einkaufen konnte man gleich um die Ecke. In jedem Quartier gab es einen Laden, in dem man alles für den täglichen Gebrauch erhielt: Lebensmittel, Waschmittel, Knöpfe, Faden, aber auch Petroleum, Werkzeuge – was man einfach so brauchte.

Bauern brachten, was sie gerade produzierten und ernteten. Die Butter wurde in grossen Klumpen geliefert, Milch in einer Kanne. Kartoffeln standen sackweise im Laden, Äpfel in Harassen. Im Laden gab es ein grosses Gestell mit vielen Schubladen. Darin waren Zucker, Mehl, Salz, Griess, Reis, Bohnenkaffee. Die Kaffeebohnen wurden in Tüten abgepackt und zu Hause selbst gemahlen, wenn man sie brauchte. Wurst und Käse wurden im Laden geschnitten und in Pergamentpapier eingewickelt.

Weisse Bohnen und Hülsenfrüchte wurden immer offen verkauft. Auf dem Ladentisch stand eine grosse Flasche mit Öl. Wer einkaufte, brachte eine eigene

Flasche zum Abfüllen mit. Andere Waren – Socken, Schuhbündel – wurden in Zeitungspapier gewickelt. Natürlich gab es ein Regal mit Schokolade von Nestlé, Peter, Cailler, Kohler oder Tobler. Und in einer Glas-

schale gab es Schleckzeug, das Stück zu einem Rappen. Da konnte man hineinlangen und sich das Gewünschte angeln. Aber oft kam das nicht vor; man musste sonst schon schauen, dass das Geld reichte. Das Einkaufen dauerte meist lange. Man traf Leute aus dem Quartier an, plauderte mit ihnen, erzählte sich, was im Dorf geschah. Man kannte sich, man hatte Zeit.

Oft lag eine Katze auf dem Ladentisch, die gehörte dazu, auch wenn sie ab und zu ein Stück Käse oder Wurst klaute. Aber dafür gab es nie Mäuse im Laden.

Später kamen die grossen Läden auf, Einkaufszentren. Immer mehr Leute gingen dort einkaufen, weil man alles bekam und es manchmal billiger war.



## Aufgabe:

Wie stellst du dir das Einkaufen im Jahre 2020 vor?  
Beschreibe.

---

---

---

---

---

---

---

---

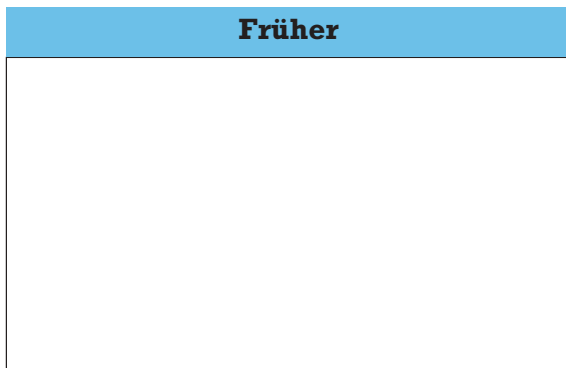


# Arbeits- Materialien

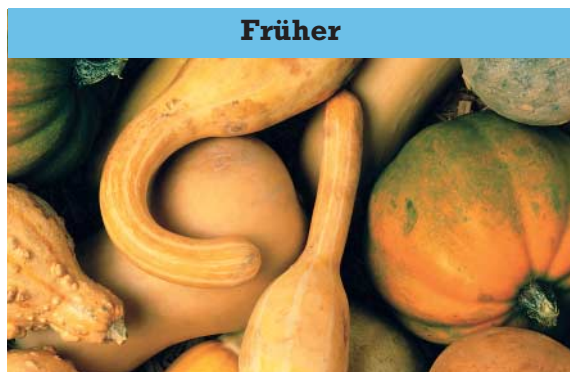
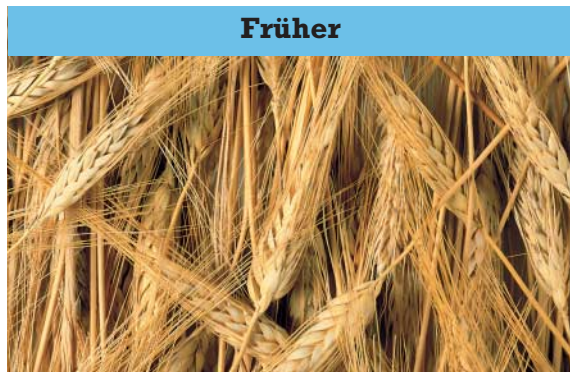
## Verpackungen früher – heute

Wenn du den Bericht der Grossmutter gelesen hast, kannst du die folgenden Aufgaben lösen:

- ◆ Wie wurden früher Waren im Laden aufbewahrt? Wie heute?



- ◆ Was fällt dir auf?



- ◆ Fallen dir noch andere Unterschiede auf zwischen früher und heute?





# Arbeits- Materialien Folie

## Verpackungen im Laufe der Zeit





## Verpackungen im Laufe der Zeit



Warenkorb vor 1945: Blech, Glas, Karton und Papier sind die gebräuchlichsten Verpackungsmaterialien.



Warenkorb um 1960: verschiedene Kunststoffe ersetzen vermehrt die bisherigen Verpackungsmaterialien.



Warenkorb um 1970: Verpackungen werden bedienungsfreundlicher, aber auch materialaufwendiger.



Warenkorb um 1994: Tendenz zu materialsparenden Verpackungen, Umweltverträglichkeit wird zum Verkaufsargument.